

Basisinformationen

Kindersoldaten

1. Die Problematik

1.1 Kindersoldaten allgemein

Eine international anerkannte Definition darüber, wer als Kindersoldat gilt, ist im Zusatzprotokoll zur Kinderrechtskonvention formuliert und wird in den Pariser Prinzipien von 2007 bestätigt: Jede Person, die sich in nationalen Streitkräften oder militärischen bewaffneten Gruppen befindet und das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, gilt als Kindersoldat/in. Dabei ist unerheblich, ob er/sie Waffen trägt oder an Kämpfen teilgenommen hat, ob er/sie zwangsweise rekrutiert, in einem ordentlichen Verfahren zur Wehrpflicht herangezogen oder als Freiwilliger angeworben wurde.

Auf Grund der bei vielen militärischen Verbänden üblichen Geheimhaltung und der besonderen Bedingungen von Kriegssituationen beruhen alle im Zusammenhang mit Kindersoldaten genannten Zahlen auf Schätzungen. Generell gehen die Vereinten Nationen davon aus, dass es weltweit zwischen 250.000 und 300.000 Kindersoldaten und Kindersoldatinnen gibt.

1.2 Zahlen und Fakten

Nach dem jährlichen Bericht des Generalsekretärs der Vereinten Nationen zu Kindern in bewaffneten Konflikten vom April 2011 gibt es Kindersoldaten bei staatlichen Armeen folgender 12 Ländern:

Afghanistan, Myanmar (Burma), Zentralafrikanische Republik, Tschad, Demokratische Republik Kongo, Somalia, Sudan und Südsudan, Jemen. In Kolumbien, Israel und den Philippinen werden Kinder von der staatlichen Armee als Spione, Kundschafter, Träger oder menschliche Schutzschilde missbraucht.

In folgenden 16 Ländern werden Kindersoldaten in bewaffneten, nicht-staatlichen Gruppen eingesetzt: Afghanistan, Myanmar, Zentralafrikanische Republik, Demokratische Republik Kongo, Somalia, Sudan und Südsudan, Kolumbien, Irak, Uganda, Indien, Nepal, Pakistan, Philippinen, Thailand, Sri Lanka.

Außerdem wurden nach UN-Berichten im Konflikt in Libyen auf beiden Seiten Minderjährige als Soldaten eingesetzt.

Demnach gibt es in mindestens 20 Ländern weltweit Kindersoldaten in staatlichen Armeen und nichtstaatlichen bewaffneten Gruppen.

Schätzungen verschiedener Quellen gehen von folgenden Zahlen aus:

- Kolumbien: Die Schätzungen reichen von 11.000 bis 14.000 Kinder und Jugendliche in bewaffneten Oppositionsgruppen (FARC, ELN und andere) und paramilitärischen Gruppen, die mit der kolumbianischen Armee alliiert sind.
- Burma: Das südostasiatische Land hat vermutlich die höchste Zahl an Kindersoldaten weltweit. Alleine in den nationalen Streitkräften gehen Schätzungen von mehreren Zehntausend Minderjährigen aus. Die Kinder werden auf der Straße, an Bushaltestellen und in Schulen zwangsrekrutiert, oftmals ohne dass die Eltern informiert werden. Auch in den bewaffneten Verbänden der ethnischen Gruppen soll es insgesamt etwa 7.000 Soldaten unter 18 Jahren geben.
- Indien: Zahl der Kindersoldaten ist unbekannt, eingesetzt werden sie in verschiedenen Oppositionsgruppen.
- Philippinen: In den Einheiten der New Peoples Army (NPA), der Moro Islamic Liberation Front und anderer bewaffneter Gruppen gibt es zahlreiche Kinder und Jugendliche, die Schätzungen gehen in die Tausende.
- Demokratische Republik Kongo: Nach wie vor setzt die staatliche Armee, die Forces armées de la République démocratique du Congo (FARDC) zahlreiche Kindersoldaten ein und versucht, weitere anzuwerben. Rekrutierungsoffiziere sprechen auch solche Kinder an, die bereits nach einer Zeit in der Armee zu ihren Familien zurückkehren konnten.

1.3 Begriffsdefinitionen

Kindersoldaten

Eine allgemein anerkannte Definition des Begriffs „Kindersoldaten“, die in internationalen Verträgen und von der UN verwendet wird, findet sich in den Pariser Prinzipien. Sie wurden auf einer UN-Konferenz 2007 von über 70 Staaten unterschrieben, darunter Deutschland. Die Definition lautet: „Kinder, die mit Streitkräften oder bewaffneten

Gruppen assoziiert sind (Kindersoldaten), sind alle Personen unter 18 Jahren, die von Streitkräften oder bewaffneten Gruppen rekrutiert oder benutzt werden oder wurden, egal in welcher Funktion oder Rolle, darunter Kinder, die als Kämpfer, Köche, Träger, Nachrichtenübermittler, Spione oder zu sexuellen Zwecken benutzt wurden. Ausdrücklich sind es nicht nur Kinder, die aktiv an Kampfhandlungen teilgenommen haben.“

UN-Kinderrechtskonvention und Zusatzprotokoll

Die UN-Kinderrechtskonvention, die von 191 UNO-Ländern ratifiziert wurde, nennt ein Mindestalter von 15 Jahren für die Rekrutierung von Soldaten. Da diese Altersgrenze von Nichtregierungsorganisationen und vielen Staaten als zu niedrig angesehen wurde, beschloss die UNO-Generalversammlung nach intensiven Kampagnenaktivitäten im Mai 2000 ein Zusatzprotokoll über die Beteiligung von Kindern in bewaffneten Konflikten, das am 12. Februar 2002 in Kraft trat. Dieses Zusatzprotokoll wurde bisher von mehr als 140 Staaten unterzeichnet.

Die wesentlichen Regelungen des Zusatzprotokolls:

- Für reguläre staatliche Streitkräfte gilt: keine Wehrpflicht oder sonstige zwangsweise Rekrutierung Unter-18-Jähriger. Freiwillige dürfen angeworben werden, dabei gilt ein Mindestalter von 16 Jahren. Sie sollen bis zum Erreichen des 18. Lebensjahres nicht bei bewaffneten Einsätzen eingesetzt werden.
- Für alle anderen bewaffneten Gruppen gilt: kein Anwerben von Freiwilligen, keine Wehrpflicht oder sonstige zwangsweise Rekrutierung Unter-18-Jähriger.

Straight 18

Die zentrale Forderung der nationalen und internationalen Bündnisse zum Thema Kindersoldaten, lautet: Kein Mensch, der das 18. Lebensjahr nicht vollendet hat, soll angeworben, zwangsweise oder freiwillig rekrutiert oder in Feindseligkeiten eingesetzt werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um staatliche Streitkräfte oder nichtstaatliche bewaffnete Gruppen handelt.

»Child soldiers international« (CSI)

»Child soldiers International« (ehemals »Coalition to Stop the Use of Child Soldiers«) ist eine Menschenrechtsorganisation mit Sitz in London, die sich gegen die Rekrutierung von Kindern als Soldaten einsetzt. Darüber hinaus setzt sie sich für die Entlassung, Rehabilitation und Reintegration von Kindersoldaten ein. Sie gibt in regelmäßigen Abständen den Global Report Child Soldiers heraus. CSI kooperiert weltweit mit Nichtregierungsorganisationen, UN-Organisationen und Experten zum Thema Kindersoldaten. Die Internationale Föderation terre des hommes war von 1998 bis 2011 Gründungsmitglied der Coalition. In der neuen Struktur von CSI seit 2011 gibt es keine Mitgliedsorganisationen mehr. terre des hommes arbeitet weiter eng mit der CSI zusammen.

Herausragender Erfolg der Coalition war die Durchsetzung des Zusatzprotokolls zur UN-Kinderrechtskonvention über die Beteiligung von Kindern in bewaffneten Konflikten, das

im Jahr 2000 nach intensiven Kampagnenaktivitäten von den Vereinten Nationen vereinbart wurde und am 12. Februar 2002 in Kraft trat.

»Deutsches Bündnis Kindersoldaten«

Seit 1999 arbeiten in Deutschland verschiedene Menschenrechtsorganisationen und Hilfswerke im Deutschen Bündnis Kindersoldaten zusammen. Unter den 11 Mitgliedern ist auch terre des hommes, das das Bündnis gemeinsam mit der Kindernothilfe koordiniert. Die Mitglieder wollen durch Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit auf die Situation der Kindersoldaten aufmerksam machen und zur Beendigung des Missbrauchs von Kindern als Soldaten beitragen. Das Deutsche Bündnis Kindersoldaten hat 2007 und 2011 jeweils einen Schattenbericht Kindersoldaten herausgegeben. Die Schattenberichte bilanzieren die Umsetzung des Zusatzprotokolls durch Deutschland und benennen Defizite. Sie werden in das offizielle Monitoring- und Berichtsverfahren der Vereinten Nationen zum Zusatzprotokoll eingespeist.

1.4 Ursachen und Hintergründe

Viele Kinder werden in Kriege hineingeboren. Viele wachsen in Kriegs- und Krisengebieten auf, kennen meist auch keinen anderen Alltag als den von Krieg und Zerstörung. Die Ziele des Krieges werden von Erwachsenen bestimmt. Kindersoldaten unterliegen wie alle Soldaten dem Gesetz von Befehl und Gehorsam. Für die betroffenen Kinder heißt das: Sie müssen gehorchen, ohne den Sinn in Frage zu stellen. Manche Kinder werden gegen ihren Willen zwangsrekrutiert, andere lassen sich rekrutieren oder schließen sich freiwillig bewaffneten Gruppen an. Es gibt einige Kindersoldaten, die aus religiöser oder politischer Überzeugung mitkämpfen. Die meisten haben andere Motive: Angst vor Übergriffen der bewaffneten Gruppen; Angst vor Strafen und Misshandlungen durch eine Kriegspartei. Ein Motiv für Kinder, einer bewaffneten Gruppe beizutreten, ist häufig die Hoffnung auf Schutz, Sicherheit und Versorgung oder auf eine Ersatzfamilie nach dem Verlust der Eltern. Manche Kinder gehen zu bewaffneten Gruppen, weil sie sich für die Ermordung der Eltern oder von Familienangehörigen rächen wollen.

Gründe für die Rekrutierung von Kindersoldaten

- Für die meisten Kriege gilt eine Faustregel: Je länger ein Krieg dauert, desto mehr Kinder werden rekrutiert. Je mehr Kinder rekrutiert werden, um so jünger werden die Opfer dieser Praxis. Nicht selten kommt es zum »Wettlauf« der Kriegsparteien bei der Rekrutierung von Kindern: Nicht nur, weil die Kinder für den Kampf gebraucht werden, sondern auch, um dem Gegner zuvorzukommen.
- Die Rekrutierung von Kindersoldaten dient in manchen Konfliktregionen auch als Instrument zur Unterdrückung von oppositionellen Gruppen und Ethnien. In diesem Fall werden die Kinder Oppositioneller oder ethnischer Minderheiten vom Militär

rekrutiert und in entfernte Landesteile gebracht. Die Eltern werden über den Verbleib ihrer Kinder nicht informiert.

- Leichte Kleinwaffen ermöglichen es den Kriegsparteien, bereits junge Kinder in bewaffnete Auseinandersetzungen zu schicken.

Lebensumstände der Kindersoldaten

- Auf kindliche Bedürfnisse von Kindersoldaten wird keine Rücksicht genommen, sie werden in der Regel behandelt wie Erwachsene Soldaten. Viele sterben, weil sie den körperlichen Strapazen nicht gewachsen sind.
- Die Kinder werden oft misshandelt und gezwungen, Grausamkeiten zu begehen. Sie müssen zum Beispiel andere Kinder töten, wenn diese fliehen wollten. Diese Behandlung hat nur ein Ziel: Einschüchterung, Erzwingung absoluten Gehorsams und Abstumpfung gegen Grausamkeit.
- Kinder müssen schwere Lasten (Waffen, Verwundete, Lebensmittel, Hausrat, Zelte) über weite Strecken schleppen. Essen, sauberes Wasser und sonstige Versorgungsgüter (Medikamente) sind knapp. Kinder, die den Anforderungen des Soldatseins nicht gewachsen sind, werden nicht selten von ihren Vorgesetzten getötet.
- Viele Mädchen, aber auch Jungen, werden durch erwachsene Soldaten sexuell missbraucht. Mit allen damit verbundenen Risiken (Schwangerschaft, Geschlechtskrankheiten, Gefahr von HIV/AIDS).
- Kinder gelten bei Vorgesetzten als »weniger wertvolle« Soldaten. Dies bedeutet im Kampf, dass sie an besonders gefährlichen Stellen der Front eingesetzt werden, zum Beispiel als Spione, Minenleger und Minensucher. Entsprechend hoch ist das Risiko, verletzt oder getötet zu werden.
- Kindersoldaten haben meist keine Ausbildung genossen oder eine Schule besucht. Sie können oft weder lesen noch schreiben. Sie erlernen so auch nicht die notwendigen Umgangsformen, um in einer Zivilgesellschaft friedlich miteinander leben zu können.

2. Die Arbeit von terre des hommes

2.1 Positionen und Forderungen

Forderungen des Deutschen Bündnisses Kindersoldaten

1. „Straight 18“: Kein Kind unter 18 Jahren darf in Armeen, bewaffneten Gruppen oder anderen militärischen Verbänden eingesetzt oder geschult werden. Dies gilt unabhängig von der Funktion (auch nicht ohne Waffe!) und unabhängig davon ob es unfreiwillig oder „freiwillig“ geschieht. Auch dürfen unter 18-Jährige prinzipiell nicht für Armeen oder bewaffnete Gruppen geworben werden. Alle Kinder unter 18 Jahren müssen aus Armeen und bewaffneten Gruppen entlassen werden und bei ihrer Rückkehr ins zivile Leben unterstützt werden.

2. Bestrafung der Verantwortlichen: Personen, Staaten und bewaffnete Gruppen, die Kinder rekrutieren, müssen öffentlich benannt und bestraft werden. Personen müssen vor dem Internationalen Strafgerichtshof oder vor nationalen Gerichten angeklagt werden. Staaten und bewaffnete Gruppen müssen öffentlich verurteilt werden (z. B. vom UN-Sicherheitsrat) und sanktioniert werden (wirtschaftliche Konsequenzen, Reiseverbote, Kontensperrungen.)

3. Versorgung, Schutz und Hilfe für geflohene Kindersoldaten: Medizinische und psychologische Versorgung, Schutz vor erneuter Rekrutierung, sowie schulische und berufliche Bildung sind für alle ehemaligen Kindersoldaten lebenswichtig - gerade auch wenn sie als Flüchtlinge in andere Länder kommen.

4. Gewährung von politischem Asyl: Ehemaligen Kindersoldaten muss in allen Ländern, in die sie geflohen sind, Schutz und politisches Asyl gewährt werden - natürlich auch in Deutschland und anderen Industrieländern.

5. Stopp von Waffenexporten: Waffen (insbesondere Kleinwaffen), Waffenteile oder Munition dürfen nicht mehr in Krisenregionen exportiert werden, in denen Kindersoldaten eingesetzt werden. Auch die illegalen Umwege, über die (auch deutsche) Waffen in Krisenländer gelangen, müssen dicht gemacht werden: Stopp der Vergabe von Waffenproduktionslizenzen ins außereuropäische Ausland und Stopp des Exports von Waffen in Drittländer, die die Waffen in Krisengebiete weiterleiten.

6. Mehr Geld für Kindersoldaten-Hilfsprogramme: Die staatlichen und internationalen Mittel für Präventions- und Reintegrationsprogramme für Kindersoldaten müssen deutlich erhöht werden. In vielen Ländern mit Kindersoldaten gibt es keinerlei Mittel für solche Programme.

Forderungen an Deutschland:

1. Stopp der Rekrutierung 17-Jähriger Minderjähriger in die Bundeswehr, Erhöhung des Mindestalters für Rekrutierung auf 18 Jahre.

2. Stopp von Werbung der Bundeswehr, die sich gezielt an Minderjährige richtet: an Schulen, in Jugendmedien, auf Jugendseiten im Internet, bei Sport-, Abenteuer- und Musikveranstaltungen für Minderjährige, etc.
3. Friedenserziehung verbindlich in den Lehrplänen und in der Lehrerfortbildung verankern
4. Gewährung von politischem Asyl und Unterstützung für geflüchtete Kindersoldaten oder Minderjährige, die vor einer Rekrutierung geflohen sind. Ein sicherer Aufenthaltsstatus, medizinische und psychologische Versorgung sowie schulische und berufliche Bildung sind für sie lebenswichtig. Hier gibt es in Deutschland große Probleme.
5. Stopp aller deutschen Rüstungsexporte (bes. Kleinwaffen), insbes. in Krisengebiete in denen Kindersoldaten eingesetzt werden. Deutschland ist hier als weltweit drittgrößter Waffenexporteur besonders in der Pflicht.
6. Mehr Geld für Kindersoldaten-Hilfsprogramme: Die staatlichen Mittel für Präventions- und Reintegrationsprogramme für Kindersoldaten in Krisenregionen müssen deutlich erhöht werden.

2.2 Projekte

Es gibt mehrere thematische Ansatzpunkte für die Projektarbeit mit Kindersoldaten. Aspekte sind die Verhinderung von Rekrutierung (Prävention), die Behandlung desertierter/gefangener Kindersoldaten, die Bemühungen um Entlassung, Rehabilitation und Versöhnung, sowie die Situation von Kindersoldatinnen. Ehemalige Kindersoldaten leiden in der Regel an Spätfolgen wie Traumata, Verwundungen oder Behinderungen, die sie ohne Hilfe nicht verarbeiten können. Kindersoldaten, die als Flüchtlinge nach Deutschland kommen, benötigen Betreuung und Rechtsbeistand. Eine der größten Herausforderungen der Projektarbeit ist der schwierige Zugang zu den Kindersoldaten.

Kolumbien

- terre des hommes ist Initiatorin und Gründungsmitglied der kolumbianischen Koalition gegen die Einbeziehung von Jungen und Mädchen in den bewaffneten Konflikt Kolumbiens (Coalico), in der sich verschiedene internationale und nationale Nichtregierungsorganisationen zusammengeschlossen haben. Die Coalico versucht durch Kampagnen und Lobbyarbeit auf die Krieg führenden Parteien in Kolumbien einzuwirken, keine Jugendlichen mehr zu rekrutieren und Kindersoldaten zu entlassen.
- Der CRIC, eine Partnerorganisation der Indianervölker des Cauca, leistet Präventionsarbeit im Südosten Kolumbiens. Mit Bildungsangeboten bietet CRIC Jungen und Mädchen eine Alternative zu den Rekrutierungsversuchen durch Paramilitärs und Guerilla. terre des hommes finanziert diese Arbeit.
- terre des hommes unterstützt das Rechtsanwaltskollektiv »Humanidad Vigente«, das die völkerrechtswidrige militärische Präsenz in Schulen anprangert und Rechtsbeistand für Kinder leistet, die Opfer gewaltsamer Auseinandersetzungen wurden.

Deutschland

In Deutschland unterstützt terre des hommes Projekte für Flüchtlingskinder, darunter auch ehemalige Kindersoldaten. Zwei Beispiele sind die Projekte Refugio München und Refugio Bremen: Hier kümmern sich Therapeuten und Sozialarbeiter speziell um traumatisierte Flüchtlingskinder und ehemalige Kindersoldaten. So können diese ihre Traumata, Schuld- und Schamgefühle verarbeiten und ihr Selbstwertgefühl und Vertrauen in Mitmenschen wieder aufbauen.

Burma

Das »Human Rights Education Institute« (HREIB) setzt sich für Kindersoldaten in Burma ein. Die Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, die Bürgerkriegsparteien davon zu überzeugen, keine Kinder mehr zu rekrutieren und ihre aktiven Kindersoldaten zu entlassen. Dabei gab es schon einige Erfolge. Es ist eine gefährliche Aufgabe: Die Mitarbeiter von HREIB müssen dafür mitten in die Konfliktgebiete.

2.3 Informations- und Lobbyarbeit

Die Studie »Zwischen Angst und Hoffnung: Kindersoldaten als Flüchtling in Deutschland « wurde von terre des hommes und dem Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge in Auftrag gegeben und 2009 veröffentlicht.

Die Schattenberichte Kindersoldaten 2007 und 2011 untersuchen die Umsetzung des Zusatzprotokolls betreffend Kinder in bewaffneten Konflikten durch Deutschland und benennen Defizite.

Die Studien, Filme und weitere Materialien finden sie unter www.tdh.de zum Download oder zur Bestellung.

3. Häufig gestellte Fragen

- *Sind die Bemühungen nicht völlig unnütz, sind die Kriegsparteien nicht völlig unerreikbaar für moralische Appelle?*

Die internationale Kampagne der »Coalition to Stop the Use of Child Soldiers«, heute »Child soldiers international« hat seit 1998 gezeigt, dass es möglich ist, Staaten wie auch nichtstaatliche bewaffnete Akteure hinsichtlich der Rekrutierung und den Einsatz von Kindersoldaten unter Druck zu setzen. Die große Mehrheit der Länder der Welt lehnt den Einsatz von Kindersoldaten ab; die Rekrutierung von unter 15-Jährigen ist inzwischen auch ein Kriegsverbrechen. Ein großer Fortschritt im Vergleich zu den 90er Jahren ist, dass es heute ein Problembewusstsein für den Missbrauch von Kindern als Soldaten gibt.

- *Wie kommen Kinder zu den bewaffneten Gruppen?*
Kinder und Jugendliche sind aus den verschiedensten Gründen in bewaffneten Einheiten: Manche werden in der Schule zusammengetrieben und in Militärlager verschleppt, andere schließen sich aus religiösen Gründen den bewaffneten Gruppen an, andere wollen weg von einer bedrückenden Realität in der Familie, andere sehen darin die einzige Möglichkeit, durch den Sold für ihren Lebensunterhalt zu sorgen.
- *Machen die meisten Kinder also freiwillig mit?*
Freiwilligkeit ist in Kriegssituationen ein euphemistischer Begriff. Wenn Gewalt, Angst und Bedrohung alltäglich sind, wenn es keine Arbeits- und Existenzmöglichkeiten gibt, wenn Schulen und andere Ausbildungsstätten zerbombt werden, bleibt oftmals keine andere Wahl. Die Aktivitäten von terre des hommes richten sich daher auch an *alle* Beteiligten: an die Kinder, um sie vor einem Schritt zu bewahren, der nichts löst, sondern nur größere Probleme bringt, an die Eltern und Gemeinschaften, damit sie trotz des Krieges eine Umgebung schaffen, in denen Kinder existieren können, an den Staat, der seinen Pflichten nachkommen und zum Beispiel den Schulbetrieb aufrechterhalten muss und auch an die vielen bewaffneten Gruppen, damit sie keine Minderjährigen mehr in ihren Einheiten akzeptieren.

4. Servicehinweise

4.1 Ansprechpartner

terre des hommes des hommes Deutschland e.V.	Athanasios Melissis
Hilfe für Kinder in Not	Pressereferent
Bundesgeschäftsstelle	Telefon: 05 41/71 01-134
Ruppenkampstraße 11a	eMail: a.melissis@tdh.de
49084 Osnabrück	
Telefon: 05 41/71 01-0	Ralf Willinger
Telefax: 05 41/707 233	Referent Kinderrechte
eMail: info@tdh.de	Telefon: 05 41/71 01-108
Internet: www.tdh.de	eMail: r.willinger@tdh.de

4.2 Literatur und wichtige Links

- www.kindersoldaten.de (ausführliche Themenseite von terre des hommes):
- www.child-soldiers.org (Seite von »Child Soldiers International« (CSI))
- www.kindersoldaten.info (Seite des Deutschen Bündnisses Kindersoldaten)

- www.redhandday.org (internationale Seite zur Rote-Hand-Kampagne gegen den Einsatz von Kindersoldaten, wird von terre des hommes betreut).
- **Dima Zito: Zwischen Angst und Hoffnung: Kindersoldaten als Flüchtlinge in Deutschland.** 2009. Studie im Auftrag von terre des hommes Deutschland
- **Rachel Brett/Irma Specht: »Jugendliche - Warum sie Soldat werden«;** Deutsche Kurzfassung des Buches »Young Soldiers. Why do they choose to fight«, erschienen als Studie bei terre des hommes
- **Schattenberichte Kindersoldaten 2007 und 2011**, herausgegeben von terre des hommes u.a. Sie untersuchen die Umsetzung des Zusatzprotokolls zu Kindern in bewaffneten Konflikten durch Deutschland und benennen Defizite
- **Rachel Brett: »Kinder, die unsichtbaren Soldaten«**
- **China Keteisi: »Sie nahmen mir meine Mutter und gaben mir ein Gewehr«**
- **Loung Ung: »Der weite Weg der Hoffnung«,**
- **Senait Mehari: »Feuerherz«**

4.3 Spendenkonto

Spendenkonto: 700 800 700, Volksbank Osnabrück eG, BLZ 265 900 25

Spendensiegel
Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



terre des hommes ist Träger des Spendensiegels des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das DZI bescheinigt terre des hommes mit diesem Siegel eine transparente Mittelverwendung, eine sachliche und wahrhaftige Information und Werbung und angemessene Verwaltungsausgaben.